



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Bildung und Sport

Lernpaket: LesBiSchwules Leben

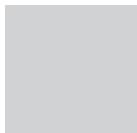
Handlungs- und schülerorientiertes Unterrichtskonzept und -material



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Lernpaket: LesBiSchwules Leben

Handlungs- und schülerorientiertes
Unterrichtskonzept und -material



Lernpaket: LesBiSchwules Leben

Inhaltsverzeichnis

Bemerkungen zum Thema	3
Pädagogisches Konzept	4
1 Satzpuzzle	
1.1 Gebrauchsanweisung.....	7
1.2 Übersicht der Sätze (für die Lehrkraft)	9
Magnettafeln: Sätze 1–15 (für Schülerinnen und Schüler)	
2 Personenpuzzle	
2.1 Gebrauchsanweisung.....	10
2.2 Übersicht der Personen (für die Lehrkraft)	12
Personendarstellungen und Fotos 1-20 (für Schülerinnen und Schüler)	13-16
3 Unterrichtsbesuch	
3.1 Vorbereitung.....	17
3.2 Ablauf der Doppelstunde	18
4 Weiterführende Unterrichtseinheiten	
4.1 Stadtkundung	19
4.2 Lektüre – Bücher zu Thema Coming-out	21
5 Weiterführende Informationen zu den einzelnen Themen	22

Bemerkungen zum Thema

Wir freuen uns, dass Sie mit diesem Lernpaket das Thema LesBiSchwules (lesbisches, bisexuelles, schwules) Leben in der Schule bearbeiten wollen.

Wussten Sie, dass ca. 7-10 % der Bevölkerung homosexuell sind? Nun fragt man sich, wo die lesbischen, schwulen, bisexuellen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler in den Schulen sind? Wenn sich führende Politiker (»... und das ist gut so!«) outen können, ohne ihren Job und ihr Ansehen zu verlieren, dann hat sich in unserer Gesellschaft etwas in Bezug auf das Thema Homosexualität geändert. In der Schule auch?

Bedenkt man, dass das Alter des inneren Coming-outs – der Selbsterkenntnis, das eigene Geschlecht zu begehen – oft zwischen dem 12. und 17. Lebensjahr liegt, muss es ca. 7-10 % lesbische Schülerinnen und schwule Schüler geben. Diese sind aber in den meisten Klassenzimmern nicht sichtbar.

Du schwule Sau oder du Kampflesbe!

Diese Schimpfwörter sind nach wie vor sehr oft auf Pausenhöfen zu hören. Das Wort »schwul« wird dabei auch im Sinne von blöd und schlecht benutzt (z. B.: »Die Aufgabe ist aber schwul.«).

Das Klima an vielen Schulen scheint junge Lesben, Schwule und Bisexuelle nicht zum Coming-out zu ermutigen. Sie fühlen sich einsam und mit ihren Problemen oft nicht ernst genommen. Sie leiden unter nicht sanktionierten diskriminierenden Äußerungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie begegnen Vorurteilen, die durch vernünftige Argumente nicht zu widerlegen sind. Auch dürfte die Selbstverständlichkeit der Heterosexualität in unserem Sprachgebrauch ein Grund sein.

Das Coming-out ist ein wesentlicher Schritt zum Erwachsenwerden für homosexuelle Jugendliche und elementar für die Entwicklung einer starken, gesunden und lebensfrohen Persönlichkeit.

Häufig jedoch versuchen Jugendliche ihre Homosexualität zu verbergen, da sie Angst vor Ablehnung und Ausschluss haben. Die Folgen können Rückzug aus ihren sozialen Bezugsgruppen und eine hohe emotionale Belastung sein. Oft haben junge Homosexuelle das Gefühl, abseits zu stehen, wenn über das Leben so gesprochen wird, als sei es nur in einer heterosexuellen Partnerschaft zu verwirklichen.

Was ist zu tun?

Hinsehen, nicht wegsehen sollten Sie, wenn Sie entsprechende Beschimpfungen hören. Mischen Sie sich ein, wenn Schülerinnen, Schüler oder Lehrkräfte diskriminierende Äußerungen über Homosexuelle machen. Nehmen Sie keine abwertenden Bemerkungen oder Verhaltensweisen hin!

In jeder Großstadt gibt es Einrichtungen und Anlaufstellen für homosexuelle Jugendliche, die den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen und aufgrund ihrer homo- bzw. bisexuellen Ausrichtung Diskriminierungsfreiheit garantieren. Helfen Sie bei der Suche!

Sie können viel bewirken, wenn Sie Schülerinnen und Schüler in Ihrem Unterricht ins Gespräch über und mit homosexuellen Menschen bringen. Stellen Sie Heterosexualität, Bisexualität und Homosexualität als gleichwertig gelebte Lebensrealität dar. Und es gilt noch immer: Sexualität ist für Jugendliche eines der interessantesten Themen!

Der Einsatz des Lernpaketes im Unterricht erfordert minimalen Vorbereitungsaufwand. Es kann hervorragend nach unterschiedlicher Leistungsfähigkeit differenziert werden.

Das vorliegende Material ist in enger Zusammenarbeit mit Institutionen der Münchner lesbisch-bisexuellen-schwulen Community entstanden.

Pädagogisches Konzept

- Das Unterrichtskonzept und -material ist in drei Standardmodule und Erweiterungsmöglichkeiten gegliedert, die idealerweise nacheinander, aber auch einzeln verwendet werden können.
- In allen Stunden ist es möglich, Ziele des Lehrplans (z. B.: Deutsch, Ethik / Religion) zu bearbeiten.
- Für jedes Modul gibt es eine stichwortartige Gebrauchsanweisung.

Aufbau des Lernmaterials

- Satzpuzzle ca. 45 Min.
- Personenpuzzle ca. 90 Min. (ideal 2 x 45 Min. mit Pause dazwischen)
- Unterrichtsbesuch ca. 90 Min.
- Nachbesprechung (empfohlen) ca. 45 Min.

Weiterführende Unterrichtseinheiten:

- Stadterkundung
- Lektüre

Ziele

Umsetzung (verfassungs-) rechtlicher Vorgaben

- UN Menschenrechtskonvention, Art. 2 und Art. 26 »Toleranz«
- Grundgesetz, insbesondere Art. 3 GG »Nichtdiskriminierung«
- Bayerische Verfassung, Art. 131 »Herz und Charakter bilden«
- BayEUG, insbesondere Art. 1 und 2 »Erziehung zu Toleranz«

Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- für das Thema »Vielfältige Lebensweisen« sensibilisiert werden
- sich mit Problemen homo- und bisexueller Menschen in unserer Gesellschaft auseinander setzen
- vorhandene Vorurteile gegenüber homo- und bisexuellen Menschen abbauen
- sich Gedanken über ein offeneres und tolerantes Schulklima gegenüber homo- und bisexuellen Mitschülerinnen und Mitschülern machen

Tipps

Stichwort: Vorbereitung

- Die Verwendung des Materials im Unterricht erfordert wenig Einarbeitungsaufwand.
- Beachten Sie die üblichen Regelungen für Unterrichtsgänge und Unterrichtsbesuche.

Stichwort: Binnendifferenzierung

- Das Unterrichtsmaterial ist für alle Schularten ab der 8. Jahrgangsstufe geeignet, da es vor allem bezüglich der Anforderungen im Deutschen auf die verschiedenen Leistungsniveaus innerhalb einer Klasse Rücksicht nimmt.
- Beispiel Satzpuzzle: Es gibt kurze und lange Sätze, die die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern je nach Sprachkompetenz zuteilen kann, so dass alle angemessen gefordert werden. Es empfiehlt sich, leistungshomogene Gruppen zu bilden.

Stichwort: Schülerorientierung

- Beispiel Personenpuzzle: Bei der Zuteilung der Arbeitsaufgaben (Personen) sollte die Lehrkraft mögliche Interessen der Schülerinnen und Schüler für bestimmte Personen berücksichtigen, d. h. Vergabe von Arbeitsaufträgen nach Zuruf: »Wer möchte uns Guido vorstellen?«
- Beim Unterrichtsbesuch empfiehlt es sich, die Klasse mit den Unterrichtsbesuchern allein arbeiten zu lassen.
- Die pädagogische Gesamtverantwortung bleibt bei Ihnen. Sie wählen nach Alter und Reife der Schülerinnen und Schüler die richtige Unterrichtsform und führen die Aufsicht angemessen.

Stichwort: Benotung

Notengebung ist nach den bisherigen Erfahrungen nur bei dem Personenpuzzle möglich:

- Texte nach Stichworten schreiben lassen und benoten
- Kurzvortrag benoten

Vorschlag zur Information für die Eltern (wenn gewünscht)

An die Eltern der Klasse

**Information zur Arbeit mit dem Lernpaket:
LesBiSchwules (lesbisches, bisexuelles, schwules) Leben**

München, den

Sehr geehrte Eltern der Klasse,

in unserer Gesellschaft (und auch in der Schule) existiert immer noch Gewalt gegen und Ablehnung von Menschen, die »anders« sind. Ob lesbisch, schwul oder bisexuell spielt letztendlich keine Rolle. Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen des Unterrichts Ihres Kindes / Ihrer Kinder die gesellschaftliche Problematik und die gegensätzlichen Meinungen zu diesem Thema bearbeitet und diskutiert werden.

Ziel ist es, Vorurteile abzubauen und Diskriminierung bzw. Gewalt zu vermeiden.

Als Basis für diese Diskussion wird unter anderem versucht, Einblicke in den Alltag von homo- und bisexuellen (Mit-) Bürgerinnen und Bürgern zu gewinnen. Der Klasse Ihres Kindes / Ihrer Kinder stehen dabei Unterrichtsmaterialien des Pädagogischen Institutes der Landeshauptstadt München zur Verfügung.

Sollten Sie Interesse an weiteren Informationen über unser Unterrichtsprojekt haben, so können Sie mich gerne kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen
(Klassenleitung)

(Schulleitung)

1 Satzpuzzle

1.1 Gebrauchsanweisung

Ziele

- Kennenlernen vielfältiger Lebensweisen und Probleme, mit denen homo- und bisexuelle Menschen im Alltag konfrontiert sind
- Entwickeln und Einüben von Problemlösungsstrategien in der Gruppe

Lehrplan

- Satzbau / Grammatikübung
- Erfassen komplizierter Satzinhalte
- Mündliche Darstellung der Ergebnisse einer Gruppenarbeit

Vorbereitung

- Sätze durchlesen und nach Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler auswählen
- Sätze gedanklich bestimmten leistungshomogenen Gruppen zuteilen

Organisationsform

- Gruppenarbeit (4 Schülerinnen / Schüler) um einen Tisch
- Gruppensprecherin oder Gruppensprecher schreibt an die Tafel
- Freie Diskussion in der Klasse

Binnendifferenzierung

- Verschieden lange Sätze in jeweils leistungsgleichen Gruppen

Ablauf der Stunde

1. Einführung ins Thema
 - z. B. aktueller Zeitungsartikel, Thema erraten lassen im Zuge des Puzzlespiels etc.
2. Arbeitsauftrag
 - Bilden eines sinnvollen Satzes unter Verwendung aller vorgegebenen Wörter
 - Erörtern des Inhalts mit der Klasse nach Fertigstellung des Satzpuzzles

Übersicht der Sätze (für die Lehrkraft) auf der nächsten Seite →

3. Organisation des Arbeitsrahmens
 - 4-6 Schülerinnen oder Schüler an einem Tisch
 - Festlegen der Sprecherin oder des Sprechers der Arbeitsgruppe
4. Arbeitsphase

Aufgabe: »Bildet einen Satz aus den vorgegebenen Worten!«

 - Die Lehrkraft geht von Tisch zu Tisch und teilt die Trägerplatten (Wörter der Sätze vorher mischen!) aus, die mit sichtbarer Ordnungsnummer auf dem Tisch verbleiben.
 - Die Lehrkraft geht von Gruppe zu Gruppe, kontrolliert und unterstützt, damit alle Gruppen ungefähr gleichzeitig fertig werden. Evtl. zweiten Satz ausgeben. Hilfestellung durch gezielte sprachliche und formale Hinweise, die Darstellung inhaltlicher Zusammenhänge oder das Zurechtschieben einzelner Wörter.
 - Orientierung der Lehrkraft mit Hilfe der Ordnungsnummern auf den Trägerblättern und dem Blatt mit einer Übersicht der Sätze für die Lehrkraft.
5. Abgabe
 - Fertige Sätze auf den Magnetplatten fixieren und von Gruppensprecherin oder Gruppensprecher an die Tafel schreiben lassen
 - Danach bei der Lehrkraft abgeben (Kontrolle auf Vollständigkeit!)
6. Diskussion der Sätze
 - Von welcher Person kommt der Satz?
 - Welche Probleme stecken hinter dem Satz?
7. Ausblick auf nächste Module

1 Satzpuzzle

1.2 Übersicht der Sätze (für die Lehrkraft)

1. Wie oft siehst du homosexuelle Paare in der Öffentlichkeit?
2. Es ist ein Vorurteil, dass alle Lesben kurz geschnittene Haare haben.
3. Homosexualität ist keine Krankheit und kann auch nicht therapiert werden.
4. Es ist ein Klischee, dass alle Schwulen mit dem Hintern wackeln und tuntig sind.
5. Als homosexueller Mensch wird man oft mit negativen Vorurteilen konfrontiert.
6. Lesbische Frauen hassen nicht Männer, sondern lieben Frauen.
7. Homosexuelle Paare dürfen in Deutschland nicht heiraten, aber eine gesetzlich geregelte »Eingetragene Lebenspartnerschaft« eingehen (Verpartnerung).
8. Warum wird »schwul« so oft als Schimpfwort benutzt, obwohl es die sexuelle Orientierung eines Menschen ausdrückt?
9. Ich weiß nie, wie Freunde, Bekannte oder Kollegen auf mein Outing und meine Homosexualität reagieren.
10. Es ist unangenehm, von Leuten in der Öffentlichkeit angestarrt zu werden, nur weil wir als Schwulenpaar Hand in Hand spazieren gehen.
11. In einigen europäischen Ländern können homosexuelle Paare gemeinsam Kinder adoptieren, in Deutschland nicht.
12. Es war für mich sehr befreiend, als ich zum ersten Mal offen mit Freunden und Bekannten über meine Homosexualität gesprochen habe.
13. Wenn ein Lesbenpaar und ein Schwulenpaar zusammen ein gemeinsames Kind haben und es erziehen, spricht man von einer Regenbogenfamilie.
14. Egal, ob ich mit zwei Mamas, zwei Papas, Mama und Papa, einer Mama oder einem Papa aufwachse – wichtig ist, dass ich mich geborgen fühle und geliebt werde.
15. Auch wenn ich bei einem Körperkontakt auf dem Fußballplatz oder nach dem Training unter der Dusche an alles andere als an Sex denke, so müssen meine Mannschaftskameraden doch damit umgehen lernen, dass ihr Geschlecht das für mich reizvolle ist.

2 Personenpuzzle

2.1 Gebrauchsanweisung

Ziele

- Kennenlernen von homo- und bisexuellen Menschen in verschiedenen Lebenssituationen mit ihren persönlichen Erfahrungen
- Bereitschaft zur Toleranz gegenüber Menschen, die »anders« sind

Lehrplan

- Texte exzerpieren
- Texte zusammenfassen
- Kurzvortrag

Vorbereitung

- Personendarstellungen überfliegen / Zuordnung der Texte an bestimmte Schülerinnen oder Schüler
- Anzahl der Stichworte als Basis für Kurzvortrag festlegen
- Evtl. vor Kurzvortrag einen selbst formulierten Text schreiben lassen
→ Notengebung
- Evtl. Regeln des Kurzvortrages wiederholen,
anhand Overhead-Folie / Dokumentenkamera oder Schulbuch
- Überprüfung des OH-Projektors / der Dokumentenkamera

Organisationsform

- Partnerarbeit am Platz
- Schülervortrag am OH-Projektor / an der Dokumentenkamera

Binnendifferenzierung

- Verschieden lange Texte, entsprechend der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler

Ablauf der Stunde

1. Einführung ins Thema
Kennenlernen von homo-/bisexuellen Menschen in verschiedenen Lebenssituationen
2. Arbeitsauftrag
Vorstellen der verschiedenen Personen zusammen mit Banknachbarin oder Banknachbar (Stichwort Kurzvortrag nicht verwenden!)
3. Evtl. Wiederholung
»Wie exzerpiert man?« Regeln für den Kurzvortrag
4. Verteilen der Personendarstellungen
5. Bearbeiten der Texte in Partnerarbeit
6. Vorträge am OH-Projektor / an der Dokumentenkamera
7. Nachbesprechung
Vorurteile und Klischees, Funktion von Vorurteilen
8. Ausblick auf nächste Module

Es empfiehlt sich, die Doppelstunde nicht am Stück zu halten, da die Kurzvorträge ohne Unterbrechung einen hohen Grad an Aufmerksamkeit erfordern. Besser eine reguläre Pause zwischen den Vorträgen einbauen oder ein bis mehrere Schultage dafür verwenden.

Übersicht der Personen (für die Lehrkraft) auf der nächsten Seite →

2 Personenpuzzle

2.2 Übersicht der Personen (für die Lehrkraft)

- 1 Bernd, 42 Jahre
- 2 Nina, 33 Jahre (bisexuell)

2.2.1 Bernd

1. Name, Alter, Ausbildung, ausgeübter Beruf

Bernd, 42 Jahre, Magisterstudium Politische Wissenschaften, Neuere und Neueste Geschichte, Neuere und Neueste Literatur. Diverse journalistische Ausbildungen, Geschäftsführer der Münchner querformat GmbH und Chefredakteur des schwul-lesbischen Stadtmagazins LEO.

2. Lebens-/Wohnsituation

Ich lebe allein in meiner Wohnung in der Münchner Innenstadt und bin seit vier Jahren mit meinem Freund (er lebt in Garmisch-Partenkirchen) in einer Beziehung.

3. Geschichte des Coming-outs

Inneres Coming-out: Verlief völlig unproblematisch. Ich war mir schon in der Grundschule bewusst, dass ich auf Jungs stehe, und das war immer okay für mich. Mehr noch: Ich fand es sogar gut, ein wenig anders als die Mitschüler zu sein. Mit 12 hatte ich die »romantisch-politische« Vorstellung, als erster Hand in Hand mit einem Mann durch die Innenstadt meiner Heimatstadt Konstanz zu gehen und damit für Aufmerksamkeit zu sorgen.

Äußeres Coming-out: Das äußere Coming-out hatte ich erst, nachdem ich mit 21 zum Studium nach München gezogen war. Ich hatte zuvor nie etwas verheimlichen müssen, denn man hat mich nie nach Freundinnen oder schwulem Leben gefragt – was vielleicht auch gut war,

denn ich hatte meinen Zivildienst in einem katholischen Jugendwohnheim absolviert, in dem es auch hätte Probleme geben können. Erst nach dem räumlichen Wechsel bin ich offensiv und öffentlich mit meinem Schwulsein umgegangen.



4. Reaktionen aus Familie / Freundeskreis / Schule / Arbeit

Man muss dazu sagen, dass meine Eltern früh verstorben sind und sich das »Elternproblem« nicht stellte. Der Rest der Verwandtschaft nahm es gelassen auf. Mein Freundeskreis bestand schon immer in erster Linie aus Schwulen und Lesben. Anderswo (Uni, Sportverein, Arbeitsumfeld etc.) bin ich von vornherein offen aufgetreten und nie auf Schwierigkeiten gestoßen.

5. Erlebnisse im Alltag

Wenn ich darüber nachdenke, fällt mir ein, wie »gesegnet« ich bis jetzt in meinem Leben war: Ich habe nie Gewalt oder negative Momente erlebt, die mich nachhaltig beschäftigt oder gar geprägt haben. Das gilt übrigens auch für positive Momente. Auch hier habe ich die Dinge als relativ selbstverständlich wahrgenommen. Ein schönes Beispiel fällt mir aber ein: Als der Marienplatz zum CSD erstmals mit Regenbogenfahnen ausgeflaggt war, stand ein älterer Schwulenaktivist neben mir – mit Tränen in den Augen. Das hat auch mich sehr berührt.

6. Wünsche zur Verbesserung der Lebenssituation

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Schwule, Lesben und Transgender eine starke Community bleiben und sich auf ihre eigene Geschichte und Stärken besinnen. Aber ich wünsche mir natürlich auch, dass der Weg zur rechtlichen Gleichstellung, der seit vielen Jahren eingeschlagen ist, konsequent zu Ende gegangen wird. Am meisten jedoch, dass die diffuse Abneigung, die uns Homosexuellen gegenüber an allen Ecken und Enden dieser Gesellschaft entgegenschlägt und das Leben manchmal so schwer macht, abnimmt – ganz verschwinden wird sie wohl nie.

7. Wie definierst du für dich »Familie«?

Der Begriff »Familie« spielt in meinem Leben keine große Rolle. In erster Linie versteh ich ihn klassisch als Sammelbegriff für meine Verwandtschaft. Manchmal definiere ich ihn »schwul« und meine damit mein engeres Umfeld, aber auch die gesamte queere Community, die für mich durchaus so etwas wie Familie bedeutet.

Bernd



2.2.2 Nina

1. Name, Alter, Ausbildung, ausgeübter Beruf

Nina, 33 Jahre, Pädagogin, ich arbeite mit Jugendlichen.

2. Lebens-/Wohnsituation

Zurzeit wohne ich allein in einer Zweizimmerwohnung in einem Münchner Vorort und bin seit einem knappen Jahr in einer Beziehung mit einer Frau.

3. Geschichte des Coming-outs

Mit Anfang 20 habe ich gemerkt, dass ich für eine Mitstudentin aus meinem Studium mehr empfinde als »normale« Freundschaft. Allerdings habe ich dann noch fast ein Jahr lang gebraucht, um die Gefühle zuzulassen und sie für mich zu akzeptieren. Ich konnte mit niemandem darüber reden, habe den Gedanken immer wieder weggeschoben. Mir ist mein inneres Coming-out sehr schwer gefallen, weil auf einmal meine heterosexuelle Traumvorstellung von der Zukunft – Mann finden, heiraten, Kinder kriegen – dahin war. Darunter habe ich anfangs sehr gelitten.

Meine Freundin und ich waren dann zwei Jahre zusammen und während dieser Zeit habe ich mir nie Gedanken gemacht, ob ich nun lesbisch oder bi bin. Erst als ich nach der Beziehung wieder Single war, habe ich gemerkt, dass ich mich nicht als Lesbe fühle, sondern dass ich auch manche Männer sehr attraktiv finde. Genauso wie manche Frauen jetzt eben auch. Seit meinem Coming-out hatte ich nur noch Beziehungen mit Frauen, kann es aber nicht ausschließen, dass ich mich irgendwann auch wieder in einen Mann verliebe. Zwei Beziehungen parallel, mit einer Frau und einem Mann, könnte ich nicht führen!



4. Reaktionen aus Familie / Freundeskreis / Schule / Arbeit

Als Erstes habe ich mich einer Freundin anvertraut, die sehr positiv und liebevoll reagiert

hat. Auch meine Eltern und meine Schwester standen vollkommen hinter mir, waren für mich da und haben mich unterstützt. Meine neue Freundin ist ebenfalls bei meiner Familie vollkommen akzeptiert.

In der Arbeit habe ich mich teilweise geoutet. Meine engsten Kollegen wissen Bescheid und haben sich sehr für mich gefreut, als ich mit meiner neuen Freundin zusammengekommen bin. Allerdings ist es immer noch so, dass es mir nicht sonderlich leichtfällt zu erzählen, dass ich eine Freundin habe, aber wenn es zur Sprache kommt, verheimliche ich es nicht.

5. Erlebnisse im Alltag

Ein sehr schönes Erlebnis für mich war, als eine alte Schulfreundin mich und meine damalige Freundin zu ihrer Hochzeit eingeladen hat und wir selbstverständlich mitgefiebert haben.

Negativ: Öfter wurden uns Sätze wie »Seid ihr schwul oder was?« nachgerufen, wenn wir Händchen haltend durch die Gegend gelaufen sind. Auch heute spüre ich im Alltag immer wieder die Blicke der Mitmenschen, wenn ich mit meiner Freundin unterwegs bin und wir uns einen Kuss geben. Das ist sehr unangenehm.

6. Wünsche zur Verbesserung der Lebenssituation

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Lesben und Schwule in der Gesellschaft noch mehr akzeptiert werden und niemand mehr Angst haben muss, sich zu outen. Schön wäre es auch, wenn an Schulen das Wort »schwul« nicht mehr als Schimpfwort verwendet würde und LehrerInnen zum Thema Homosexualität mehr geschult würden, um damit sensibel umgehen zu können. Rechtlich gesehen, wäre es toll, wenn die Verpartnerung von Lesben und Schwulen der heterosexuellen Ehe in allen Rechten und Pflichten gleichgestellt würde und homosexuelle Paare auch Kinder adoptieren dürften.

7. Wie definierst du für dich »Familie«?

Für mich sind meine Eltern, meine Schwester und meine Nichten sowie Tanten und Onkel meine Familie. Manchmal sind aber auch meine Freunde eine Art Familie für mich. Für die Zukunft wünsche ich mir, mit meiner Freundin zusammen eine Familie mit Kind und Hund zu haben.

Nina



3 Unterrichtsbesuch

3.1 Vorbereitung

Ziele

- Persönlicher Kontakt und Diskussion mit homo- und bisexuellen Menschen
- Einsicht in die Erfahrungen homo- und bisexueller Menschen
- Bereitschaft zur Akzeptanz LesBiSchwuler Lebensweisen

Lehrplan

- Fragen formulieren
- Diskussion führen

Vorbereitung

- Abfragen der Bereitschaft der Klasse, sich mit einer Lesbe und einem Schwulen oder bisexuellen Menschen zu unterhalten. Es sollte keine/r dagegen sein!
- Beantragung eines Unterrichtsbesuchs durch außerschulische Dozenten bei der Schulleitung
- Klärung der Finanzierung des Unterrichtsbesuchs (Aufwandsentschädigung): Antrag auf Kostenübernahme für städtische Schulen an das Pädagogische Institut München (siehe aktuelle Kontaktinformationen auf der Umschlagseite im Ordner)
- Ggf. Organisation eines zweiten Raumes für die Arbeit in geschlechterhomogenen Gruppen
- Kontaktaufnahme per E-Mail mit einer der folgenden Gruppen:

Aufklärungsprojekt München – lesbisch-schwul-bisexuell-trans*

Homepage: www.aufklaerungsprojekt-muenchen.de

E-Mail: info@aufklaerungsprojekt-muenchen.de

oder

diversity@school – Das Schul- und Toleranzprojekt vom LesBiSchwulen Jugendzentrum diversity

Homepage: www.diversity-muenchen.de

E-Mail: schule@diversity-muenchen.de

Organisationsform

- Freie Diskussion mit dem Unterrichtsbesuch, evtl. für 30 Min. in geschlechterhomogenen Gruppen

3.2 Ablauf der Doppelstunde

1. Begrüßung der Besucherinnen und Besucher – meist ein geschlechtsparitätisches Paar – durch die Lehrkraft

- Danach verlässt die Lehrkraft den Klassenraum.

2. Gespräch über folgende Themen

- Klischees und Stereotypen, LesBiSchwules Coming-out und Identitätsentwicklung, Leben als Minderheit, LesBiSchwule Sexualität, Gewalt gegen Homosexuelle, Regenbogenfamilien
- Evtl. für ca. 30 Min. Diskussion in geschlechterhomogenen Gruppen (= → 2. Raum)

3. Ausblick auf die nächsten Module

4 Weiterführende Unterrichtseinheiten

4.1 Stadterkundung

Ziele

- Kommunikation über ein interessantes Thema mit fremden Menschen
- Kennenlernen verschiedener Standpunkte zu einem Thema

Lehrplan

- Diskussion
- Führen eines Gesprächsprotokolls
- Kurzvortrag

Vorbereitung

- Sie sollten mindestens drei Wochen vor dem gewünschten Termin Kontakt mit dem / der Ansprechpartner/in am Pädagogischen Institut aufnehmen (siehe aktuelle Kontaktinformationen auf der Umschlagseite im Ordner)
- Sie klären den Termin für die Stadterkundung und inhaltliche Wünsche der Klasse oder der Lehrkraft. Die Stadterkundung kann individuell und nach Wünschen der Schülerinnen, Schüler und der Lehrkraft abgestimmt werden.
- In den darauffolgenden Tagen wird für Sie ein Programm für Ihre Stadterkundung entwickelt und es werden Gesprächspartnerinnen und -partner sowie Räume organisiert.
- Spätestens drei Unterrichtstage vor Ihrem Termin erhalten Sie das ausgearbeitete Programm mit Zeit- und Ortsangaben (mit Stadtplanskizze) und, wenn gewünscht, Arbeitsaufträge für die Kleingruppen.
- Tipp: Schülerinnen, Schüler und die Lehrkraft sollten ihre Handys mitnehmen. Das vereinfacht häufig die Koordination vor Ort.

Vorschlag zur Stadterkundung

- Die Schülerinnen und Schüler besuchen vier bis fünf lesbisch-schwule Institutionen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung geben Auskünfte über ihre Angebote. Sie sprechen mit den Jugendlichen über LesBiSchwule Lebensweisen und über die Situation von Lesben und Schwulen in München. Sie animieren die Schülerinnen und Schüler zum Austausch und zur Diskussion.

Beispiele für Anlaufstellen und Kontaktpersonen, die bei der Stadterkundungstour besucht werden können:

- LeTRa – Beratungsstelle des Lesbentelefons e. V.
 - Sub – Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum e. V.
 - diversity – das LesBiSchwule Jugendzentrum
 - JuLeZ – junge Lesben bei Zora. Offener Treff für junge lesbische und bisexuelle Frauen.
 - Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München
 - Hotel Deutsche Eiche
 - rosaAlter – Beratung und Unterstützung für ältere Lesben, Schwule und Transgender
 - Parteien im Rathaus (SPD, CSU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Rosa Liste)
 - Bezirksausschussvertreterinnen und -veterer des Glockenbachviertels
 - Lillemors Frauenbuchladen
- u. v. m.

4.2 Lektüre – Bücher zum Thema Coming-out

Eine Bücherliste mit Lektüretipps, sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler, erhalten sie im Pädagogischen Institut (siehe aktuelle Kontaktinformationen auf der Umschlagseite im Ordner). Die meisten dort aufgeführten Bücher und andere Medien zum Thema können in der Münchner Stadtbibliothek ausgeliehen werden.

5

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Themen

- Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet Informationsbroschüren u.a. zu Themen wie Homosexualität und HIV/Aids auf ihrer Web-Seite zum Herunterladen an.
www.bzga.de
- Information rund um das Thema Homosexualität u.a. Regenbogenfamilien und die rechtliche Situation von gleichgeschlechtlichen Paaren in Deutschland finden sie auf der Web-Seite des Lesben und Schwulenverbands Deutschland.
www.lsvd.de
- Profamilia gibt Auskunft rund um das Thema selbstbestimmte Sexualität.
www.profamilia.de
- Der Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen e.V. thematisiert die Situation der Eltern und Freunde von Homosexuellen.
www.befah.de
- Auf »Let's talk about« finden Sie Information zum Thema Hetero-, Homo-, Bi-, Trans- und Intersexualität, die speziell für Jugendliche konzipiert wurde.
www.homohetero.at/info/de
- Information zum Thema HIV und Aids finden sie u.a. unter folgenden Links:
www.welt-aids-tag.de, www.machsmit.de, www.loveline.de

Auch finden sie weiterführende Informationen auf den Web-Seiten der folgenden Münchner Beratungsstellen und Institutionen:

- diversity (Dachverband der LesBiSchwulen Jugendgruppen München)
www.diversity-muenchen.de
- Koordinierungsstelle für Gleichgeschlechtliche Lebensweise der LH München
www.muenchen.de/koordinierungsstelle
- JuLeZ (Junge Lesben Gruppe)
www.julez-muenchen.de
- LesMamas (Netzwerk Lesbische Frauen mit Wunschkindern und Kinderwunsch)
www.lesmamas.de
- LeTRA (Beratungsstelle des Lesbentelefon e.V.)
www.letra.de
- Münchner Aids-Hilfe
www.muenchner-aidshilfe.de
- SUB (Schwules Kommunikation- und Kulturzentrum München e.V.)
www.subonline.org

Danksagung

Ein elementarer Teil des Lernpaketes LesBi-Schwules Leben sind die Personendarstellungen. Wir danken allen Beteiligten, die sich die Zeit genommen haben, einen Teil ihrer Lebensgeschichte und ihres Coming-outs für die Entstehung dieses Unterrichtsmaterials zur Verfügung zu stellen. Somit ermöglichen sie den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die LesBiSchwulen Lebenswelten.

Das Lernpaket ist in enger Zusammenarbeit mit einigen Institutionen der Münchener lesbisch-bisexuellen-schwulen Community entstanden. Für deren Unterstützung möchten wir ihnen danken.

Idee und Konzept

Die Idee für die Erstauflage setzte Peter Ruch am Pädagogischen Institut um. Die überarbeitete Version erstellten Dr. Susanne Hillebrand und Gabriele Schaller im Jahr 2010.

Pädagogische Leitung Barbara Roth

Impressum:

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport
Pädagogisches Institut

V. i. S. d. P.:
Barbara Roth
Ledererstraße 19, 1. Stock
80331 München
Telefon (089) 233-32142
E-Mail: barbara.roth@muenchen.de
Internet: www.pi-muenchen.de
Druck: Eigenverlag
Magnetfolie: MSM, Baierbrunner Straße, Baierbrunn b. München